

Mittelstandsfragen.

In den letzten Tagen haben eine ganze Reihe mittelständischer Organisationen, und zwar sowohl wirtschaftliche wie kulturelle und politische, ihre Versammlungen abgehalten, die ein Bild der brennendsten Fragen boten. In Nürnberg fand der Parteitag der Christlichsozialen Partei statt. Er brachte eine ganze Reihe von Resolutionsbekanntnissen Mittelstandes. Nach einer Begrüßungsansprache des Parteivorsitzenden Dr. v. Weizsäcker, der die allgemeine Notlage des Mittelstandes seiner politischen und kulturellen Bedeutung gegenüberstellte, um den Forderungen der Tagesordnung nachzugehen, sprach zunächst der Bundesvorsitzende des Jugendbundes der Partei, Geyer, Neutöhl, über die mittelständische Jugendbewegung. In den Vordergrund seiner Betrachtungen stellte er das in der Tat besonders brennende Führerproblem und die seelische Not des durch die wirtschaftlichen Nöte der geistigen Erholung beraubten Mittelstandes, der nur zu leicht leichten Genüssen und Aufregungen anheimfalle. Reichstagsabgeordneter Prof. Vredt sprach über das Schwerkraftgüterproblem und seine Auswirkungen auf den Mittelstand. Er stellte sich in scharfer Opposition zur jetzigen Regierung, zu den Schutzanträgen und insbesondere zu dem durch die Landwirtschaft getriebenen Streben, zur Ausgestaltung von Zwischenhandelsgewinnen die Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse bis zum letzten Verbrauch in eigene Hand zu nehmen, das weit über das Ziel hinausgeschosse und dem Mittelstand die Existenz untergrabe. In der Aufmerksamkeitsfrage verwies er auf die Gefahr, daß durch Bekämpfung der einen schlimmen Aufwertung dem Mittelstand nicht gelöst werden könne, was ihm die Aufwertung geben solle. Für das Handwerk sprach Reichstagsabgeordneter Kappler, Reichstagsabgeordneter Soljamer, Berlin, der sich ebenfalls für die Bekämpfung der übertriebenen Steueranforderung wandte und Gehör der gerechten Forderungen des Handwerks gegen Übergriffe von Reich und Kommunen forderte. Namens des Grundbesitzes forderte Reichstagsabgeordneter Radenhorff, Berlin, die Aufhebung der Wohnungswirtschaft und besetzte den sogenannten „Gemeinwirtschaftlichen Baubetrieb“ als einen großen Betrag am Volkswirtschaft. Nur die Freigabe der Wohnungswirtschaft könne den Baummangel beseitigen und damit gelöst die Wohnungsnöte ein Ende machen und dem Handwerk lösbare Beschäftigung zuführen. Dr. Berentzen, Berlin, berichtete über die internationale Mittelstandsfrage in Bern, auf der der Mittelstand einer ganzen Reihe von Ländern seinen Willen zur Bildung eigener politischer Organisationen ausgesprochen habe.

Im Gegensatz zu dieser Tagung der Wirtschaftspartei, die in erster Linie politisch und zum Teil auch partei-agitatorisch zu wirken ist, wenn sie auch die Not und Erregung weitest Kreise des Mittelstandes hitzig begeisterte, die diese zwingt, ihre wirtschaftlichen Belange zum Bewußtsein ihrer politischen Betätigung zu machen, waren einige weitere Tagungen rein wirtschaftlich orientiert. So hielt der Einzelhändler nach der Tagung des Hauptauschusses in Hamburg jetzt seinen Mitteldeutschen Tag in Altona ab, der fast im Zeichen der Wöhrer politischer Eingriffe ins Wirtschaftsleben stand. Als Hauptforderung wurde die Abwehr der geplanten Kleinhandelssteuer, die die Umgehungsverordnung beim Kleinhandelsverein zusammenzufassen geht, und die Befähigung des von der heimischen Partei angelegten Kleinhandelsbundes der Konsumisten bezeichnet, der fast an die linksgerichteten Konsumvereine in seiner mittelständischen Einstellung erinnert. Daneben forderte man Reform der Verordnungen über Wandergewerbe, Bedürfnisfrage und unländeren Weltbewerber. — Schließlich erforderte von Bedeutung eine Aktion der Handwerkskammer des Regierungsbezirks Düsseldorf, die größeres Entgegenkommen gegenüber Steuerfusionsgesuchen aus Handwerkskreisen fordert und die Einsetzung einer unparteiischen Stelle zur Prüfung der Leistungsfähigkeit anbietet. Die gleiche Stelle fordert höhere Steueranteile für

die Gemeinden, verweist auf den bevorstehenden Erlaß einer neuen Reichsverbindungsordnung, zu der die Handwerkskammern im Laufe des Oktober Stellung nehmen sollen. Die interessierten Meister müssen ihre Anregungen und Wünsche den zuständigen Kommissaren bis Mitte Oktober mitteilen. M

Gründung der Bank für deutsche Industrieobligationen.

Zur weiteren Durchführung des Domesplanes fand am Dienstag im Reichswirtschaftsministerium die Gründung der Industrieobligationsbank am 30. August 1924 vorgenommen.

Bank für deutsche Industrieobligationen.

Die die in dem Sachverständigenrat vorgelegene Befassung der deutschen Wirtschaft mit fünf Milliarden Obligationen durchzuführen hat, hat. Suedes Gründung hat sich ein Konsortium aus einer Reihe führender Industrie- und Bankfirmen gebildet. Zu Mitgliedern des Aufsichtsrats, der einstweilig der Präsidenten aus Mitteln der Reichsbank, hat gemäß der ihr übertragenen Vollmacht die Regierung die folgenden Herren bestellt: den Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium Herrn Dr. Trendelenburg, den Ministerialdirektor im preussischen Ministerium für Handel und Gewerbe, Herrn Wall, den Präsidenten im Reichsfinanzministerium, Herrn Ministerialrat Dr. Doern, das geschäftsführende Mitglied des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, Herrn Geß, den Dr. Richter, Herrn Professor Dr. Flechtheim, Herrn Reichsanwalt Clemens Vammers, Herrn Bankier Dr. Paul v. Schwabach.

Von den ausländischen Mitgliedern des Aufsichtsrats hat bisher nur die Reparationskommission drei Mitglieder ernannt, während die übrigen gemäß von den ausländischen Mitgliedern des Generalrats der Reichsbank zu benennenden vier Mitglieder noch ausstehen.

Die Regierung beabsichtigt ferner, um mit allen Kreisen der deutschen Wirtschaft engste Fühlung zu halten, beim Reichswirtschaftsministerium

einem Beirat

zu bilden, mit dem laufend die wichtigsten Angelegenheiten besprochen und beraten werden können. Gemäß der ihr übertragenen Vollmacht hat die Reparationskommission zu Beiratsmitgliedern die Herren Dr. W. Böttger und Dr. J. J. J. J. bestellt. Herr Dr. Böttger ist derzeit Generaldirektor der zum Industrie-Konzern gehörigen Deutschen Kredit- und Handelsgesellschaft Akt.-Ges. Er ist durch langjährige Tätigkeit im Auslande mit den Fragen des internationalen Finanz-, Schulden- und Anleihewesens auf das genaueste vertraut. In der Reparationskommission zum Treuhänder für die Industrieobligationen befehligt Herr v. Böttger, der italienischer Staatsangehöriger ist, sowie Herr J. J. J. J. als Vertreter des Reparationsagenten teil. Die Verhandlungen wurden vom Reichswirtschaftsminister J. J. J. J. mit einer Ansprache eingeleitet, in der er auf die große Bedeutung und die schwierigen Aufgaben hinwies, die der Bank im Rahmen der neuen Reparationsregelung zufallen, und in der er der Hoffnung Ausdruck gab, daß durch verständnisvolles Zusammenwirken aller beteiligten Kreise die über die Wägen schwere Befragung, die der deutschen Wirtschaft mit den Industrieobligationen aufgedrückt worden ist, nach Möglichkeit erträglich gemacht werden möge.

Als Vertreter der Beiratsmitglieder der deutschen Industrie des Aufsichtsrats gab Herr Prof. Flechtheim in der Erwartung Ausdruck, daß die Arbeit, die diese im Dienst der deutschen Gesamtwirtschaft und der Beiratsmitglieder aller Wirtschaftskreise zu leisten anstehen, durch die Beiträge der Beiratsmitglieder, die eine ruhige Entschlossenheit zum Schutze der Deutschen zu gewährleisten, und sprach die Hoffnung aus, daß alle Beteiligten an die Durchführung in dem Geiste herangehen möchten, aus dem heraus allein die Durchführung des Beirats Erfolgreich verläufe.

Französische Expansionspläne für die Handelsvertragsverhandlungen.

Weber die französischen-deutschen Wirtschaftsbeziehungen, die nur in Paris am Quai d'Orsay beginnen, bemerkt der

„Gaulois“, daß Frankreich nur an der Hand gewisser Voraussetzungen die Delegation dazu bewegen könne, eine entgegenkommendere Haltung einzunehmen. Als Gegenleistungsmittel werden von „Gaulois“ genannt die Prozentige Abgabe, Deutschländs Bedarf an leistungsfähigen Erzen und die militärische Aufrüstung.

Verriet hat dem deutschen Volkshater eine Note überreichen lassen, die erneut die Auffassung der französischen Regierung in der Frage der Prozentabgabe hinsichtlich der Einfuhr von Eisenwaren bezieht. Verriet befristet entschieden, daß diese Abgabe den Bestimmungen des Domesplans widerspreche. Die französische Note ist als eine Antwort auf die Protestnote zu auffassen, die der deutsche Geschäftsträger in der vergangenen Woche am Quai d'Orsay überreichte.

Der „Wäffler“, „Temps“-Korrespondent befragt, daß der Vertrag die Wirtschaftlichen in dem gänzlich die Aufgabe der Prozentigen Reparationsabgabe auf deutsche Einfuhrgegenstände beschlossen hat. Ein Verbot hierüber wird kraft eines 1920 angenommenen Gesetzes demnach erscheinen. Vorläufig ist noch die Form der Erhebung an der luxemburgisch-deutschen Grenze zu regeln. Die Maßnahme wird innerhalb der ersten Oktoberhälfte in Kraft treten.

Französische Soldaten im Saargebiet.

In den letzten Tagen haben sich wiederum schwere Übergriffe französischer Soldaten im Saargebiet ereignet. In einer Nacht überfielen französische Soldaten friedliche Postämter und verletzten diese durch Schläge und Steinwürfe heftig, daß mehrere von ihnen sich in ärztliche Behandlung begeben mußten. In der folgenden Nacht ereignete sich gleichfalls ein Überfall auf deutsche Postämter durch in der Dunkelheit unerschrockene Soldaten. In einem anderen Falle heulte eine französische Militärperson ihren Hund auf einen Nachwächter, der dabei schwere Wunden erlitt. In der deutschen Bevölkerung herrscht große Erregung über diese Vorgänge. Die Zeitungen verlangen eine bündigere Unterbrechung der Angelegenheit und strenge Befragung der Schuldigen.

Rußlands Propaganda gegen den Völkerverbund.

Schon bei dem Beginn der Verhandlungen Deutschländs über einen Eintritt in den Völkerverbund hatte Rußland auf diplomatischem Wege darauf hingewiesen, daß ein solcher Schritt leicht eine Erhebung der deutsch-russischen Beziehungen zur Folge haben könnte. Es ist von deutscher Seite dann mehrfach versucht worden, eine Vermittlung zwischen dem Völkerverbund und Rußland anzubahnen, und auch dies haben überreichte Memoranden der Reichsregierung wird darauf hingewiesen, daß es empfehlenswert sei, Rußland ebenfalls den Eintritt zu ermöglichen. Nichtsdestoweniger hat der deutsche Schritt in Moskau eine ernste Bestimmung zu hinterlassen, und in den letzten Kreisen der Sowjetregierung scheint zugleich eine Ablehnung die Fühlung zu haben, die gegen die europäischen Staaten weit stärker eingestellt ist, als es noch vor kurzem der Fall war. Die Sowjetregierung ist in letzter Zeit so weit vorgedrungen, eine offizielle Warnung an Deutschland zu richten, die von einem außerordentlich heftigen Propagandabüchlein der russischen Presse begleitet wird und unerbittlich darauf hinweist, daß Deutschland leicht in die Lage kommen könnte, eines Tages zwischen der russischen Freundschaft und dem Ansehens in den Völkerverbund wählen zu müssen. Die Reichsregierung ist nach wie vor bemüht, der russischen Diplomatie entgegenzutreten, daß Deutschland keineswegs gewillt sei, mit dem Eintritt in den Völkerverbund eine Aufhebung des bestehenden Vertrags einzuleiten, und daß es auch im Völkerverbund stets beabsichtigt sein werde, die russischen Interessen einzutreten. Aber man hat in politischen Kreisen den Eindruck, daß man in Moskau zu gut ist, für solche Vorstellungen wenig empfänglich ist und einen Vorwand sucht, um von dem Völkerverbund möglichst weit abzurufen.

Die Kämpfe bei Shanghai.

Die Nachrichten aus China sind ziemlich widersprüchlich. Die Kämpfe werden fortgesetzt, die Zeit für eine Entscheidung scheint noch nicht gekommen zu sein. Im allgemeinen wird ein Ablauf der Kämpfe für die Zeit abgesehen. Man arbeitet, wie eine Nachricht der „Daily Mail“ aus Shanghai besagt, mit allen möglichen Schritten. So hat der

Silvester Bruhns Tochter.

Ein hanseatischer Kaufmannsroman. Von Günther von Hohenfels.

Amerikanisches Copyright by Carl Dunder, Berlin 1923. (Nachdr. verb.)

Der Handelsherr reichte dem alten Mitarbeiter die Hand.
 „Aber — wenn ich nicht zurückkehren sollte?“
 Ein Zug tiefer Trauer lag auf seinem Gesicht.
 „Ewendholm, ich habe es schwerer als alle die Bruhns, die vor mir waren, und oft packt mich die Angst. Ich darf nicht sterben, denn ich bin der Letzte.“
 Eine Pause trat ein, dann sagte der Produkt langsam:
 „Man sagt, daß Herr Silvio ein weitsehender, moderner Kaufmann ist. — wäre es nicht möglich —“
 Bruhns lächelte auf.
 „Der Herr Beamte? Vielleicht ein tüchtiger Spekulant an der Börse. Unmöglich. Konnte er nicht in den Jahren, seit mein Bruder Dieter Wilmar verstorben, den Weg zu mir finden und bitten?“
 „Nein, das konnte er nicht.“
 „Erkaunt ich der Handelsherr den alten Mann an?“
 „Warum nicht?“
 „Weil auch er ein Bruhns ist.“
 „Soll ein Mann hier anziehen, der bei der ersten Gelegenheit das alte Haus einreißt und einen modernen Bankpalast an seine Stelle setzt?“
 „Das tate er nie.“
 „Er tut es schon. Er hat eingewilligt, daß der Tunnel durch unser Haus geht.“
 „Durch den Keller?“
 „Bruhns hob die Stimme.“
 „Wer einen Stein einreißt, bringt den Bau zum Wanken. Kein Wort weiter. Ich möchte nicht auch an Ihnen irre werden.“
 „Dann bleib Fräulein Johanna.“
 „Er sah verloren vor sich hin, und der Alte rührte fort —“

„Und — Herr Wilkens?“
 „Wilkens! Bruhns und Wilkens. Wäre kein schlechter Klang, aber — sie will nicht, Ewendholm, und ich kann sie nicht zwingen.“
 „Wilkens sagte langsam: „Sie wäre auch selbst fähig.““
 Bruhns dachte nach.
 „Vielleicht — aber es wäre nur eine Gegenpart. warum fährt der „Porfirio Diaz“?“
 „Genau in acht Tagen.“
 „Ich werde Ihnen morgen Weisheit sagen, ob ich mitfahre. Jedenfalls darf niemand von dem Plane etwas wissen.“
 „Gewiß nicht.“
 „Ich danke Ewendholm.“
 „Silvester Bruhns trat an das Fenster und schaute hinaus. Auf der Schiffstraße wogte das Leben der Handelsstadt. Eben schon es von der Dämrische die Mittagssunde und die Kontore schlossen ihre Pforten. In Strömungen kamen die Angestellten, Damen und Herren, aus den Kontoren. Drüben, gerade gegenüber, war das große Gebäude der Bank, in der Silvio Bruhns arbeitete. Wie Silvester diesen Bau hatte, der sich in seiner nüchtern-praktischen Eichenkonstruktion mitten zwischen die schmiedlichen Giebelhäuser gebettet hatte und aus dessen profitem Tor jetzt die Scharen krönten.“
 „Nebenher schaltete den Kopf.“
 „Nebenher schaltete er immer, diese Kaufmann und beschäftigten Laufende. Er hatte sie alle. Was war das für ein Handel? Leben sie nicht davon, daß Laufende kleiner Leute, denen alles wehrlos war, sinnlos mit Papieren spekulierten? Aktien verkaufen und kaufen von Werten, die sie nicht kannten, deren Wert sie gar nicht beurteilen konnten? Einfach spekulierten, weil sie sich darauf verlassen, daß diese Papiere den willkürlichen Tanz des Dollars mitmachen müßten?“
 „War das recht? War das solider Kaufmannsberuf?“
 „War es nicht ein gewissenloses Raufen auf den Umstand und die Gelögier der Menge? War es etwas anderes als ein

Spiel in großen? Waren diese Unternehmer etwas anderes als die Bankhater in Monte Carlo? War das zu vergleichen mit den großartigen Werten des Erportskaufmannes, der dem Vaterlande zutrifft, was es braucht, und ihm abnimmt, was es zuviel produziert?“

Seine Gedankenreihe wurde unterbrochen. Von dem Marktplatz her kam ein junges Mädchen, schlank, hoch gewachsen, in einem einfachen bunten Kleide. Sie trug den Kopf hoch und ging voll ruhiger Sicherheit durch die Menge. Oft wurde sie gegrüßt, und ein kurzes Nicken war dann die Antwort.
 Ein Mädchen glitt über des alten Mannes Füße.
 „Johanna!“

Sie hatte fast etwas Männliches in ihrer Art, diese junge Dame von zehnwanzig Jahren. Und jeder hatte sie gern. Das sah man jetzt den Angestellten des Hauses an, die an ihr vorbeigingen und wussten, daß das kurze Nicken nicht Hochmut war, sondern angebotene Art.

Nun war der Strom aus der Bank fast verarmt. Das Mädchen blieb einen Augenblick stehen, sah wie wartend hinüber, da öffnete sich das Tor noch einmal und ein junger Mann trat heraus. Schlank, schwarzhaarig, lebhaft, in jeder seiner Bewegungen frisch und jung. Er sah Johanna, rief den Hut zum Kopf und trat auf sie zu. Der Handelsherr konnte natürlich nicht hören, was er sprach, aber sah seinen Gesicht an, wie er sich freute und Johanna sah ihm die Hand. Dann sprach er lange, einbringend und ernst auf sie ein. Bruhns verzog sich. Wie wenig die beiden doch zu einander paßten. Seine blonde Tochter war größer als der junge Mann. Aber die Beute blieben für Gelübde stehen und saßen die beiden an. Bruhns runzelte die Stirn und trat vom Fenster weg.
 „Ich darf nicht reisen!“

Eine Stunde später kamen leichte Tritte die Wendeltreppe herunter.
 „Guten Morgen, Papa.“

(Fortf. folgt.)



Führer der Kianaju-Truppen in seiner Bekanntheit darauf hingewiesen, daß der Führer der Heliang-Truppen große Mengen Petroleum gekauft habe, um Sanghai, falls er die Stadt räumen muß, in Brand zu stecken.

Landesvertreter Dorien heßt in Amerika.

Der Separatist Dorien, der bekanntlich in New York angekommen ist, lud nach einem Interview, das er einem Vertreter der „Times“ gab, die Bewegung mit der amerikanischen Gesellschaft, um eine Stellung mit einem deutsch-amerikanischen Export zu bekommen. „Was soll ich anderes tun“, sagte er, „nachdem mein politisches Wirken gescheitert ist?“ Obgleich er an die Zukunft des Separatismus (?) im Rheinland glaube, halte er es für besser, wenn die Bewegung jetzt nicht erneuert werde. Weiter machte er in landesverträtlicher Weise übertriebene Angaben über die Stärke des deutschen Nationalismus und stellte die herrschende Verfassung auf, Preußen werde auch in Zukunft nicht dem Willkürherrschen dienen. Frankreichs Militarismus stelle er dagegen als vollständig ungeschicklich hin (?). Nach einem Monat will Dorien nach Paris reisen.

Inland und Ausland.

Dieser legt sein Mandat nieder. Der bisherige Reichsvereinsminister Deseher hat wegen der Wahl zum Generaldirektor der Reichsbahn sein Mandat als preussischer Landtagsabgeordneter, entsprechend den Bestimmungen der Satzungen der Reichsbahn, niedergelegt. Deseher gehört dem Vorstände der demokratischen Fraktion des preussischen Landtages an. Für Deseher tritt Faktor Sommer in Magdeburg in den preussischen Landtag ein. Der Reichstagsabgeordnete Siedner (Zentr.) der dem Verwaltungsvertrag der Reichsbahn angehört, wird ebenfalls sein Mandat niederlegen, ebenso sein Mandat im preussischen Staatsrat.

Zu der Frage, ob in Preußen die Regierungspräsidenten oder Oberpräsidenten künftig die Aufgaben staatlicher Mittelinstanz zu erfüllen haben, und ob dieser die provinzielle Selbstverwaltung angegliedert werden soll, ist von den Verbandsausgängen folgendes Ergebnis eingegangen worden: „Hinsichtlich der Frage der Befestigung einer staatlichen Mittelinstanz beide Stellen, Oberpräsident und Regierungspräsident, unter strenger Beobachtung ihrer Zuständigkeiten beizubehalten sind. Die notwendige Verbindung der Verwaltungsmacht nicht in der Abschaffung einer Behörde zu liegen, sondern nach der Eruierung in dem Aufbau des Umfangs der einzelnen Behörde zu gefunden werden. Ein solcher Aufbau ist sowohl beim Oberpräsidenten durch Verlegung des in der „Reichen Verwaltungsgesetz“ vorgesehenen Weges wie auch bei den Regierungspräsidenten durch Delegation und Dezentralisation ihrer Aufgaben auf lokale Staatsbehörden und Selbstverwaltungsorgane möglich.“

Der weitere Personalabbau bei der Reichsbahn. Die Beamtenorganisationen der Reichsbahn hatten die Regierung um Auskünfte ersucht, wie sich noch der Personalabbau bei der Reichsbahn an die neue Gesellschaft der weiteren Personalabbau gestalten würde. Inzwischen war darauf hingewiesen worden, daß noch eine große Menge unerledigter Besondereisen und Positionen erledigt werden müssen, die in der Zwischenzeit zu erledigen sind. Von der Regierung ist nunmehr eine Auskunft erteilt worden, die besagt, daß der Personalabbau mit sehr geringen Ausnahmen bei der Reichsbahn bis Ende d. angelegen werden kann. Die Besonderen bereits abgearbeiteter Beamter werden nicht von dem neuen Personalabbau betroffen werden, vielmehr werden sie vom Ministerium und von dem betreffenden Ausführenden des Reichs, resp. dem zuständigen Schiedsgericht aus in derselben Weise behandelt werden, wie die Besonderen aller übrigen Beamten. Es wird nicht ausgeschlossen, daß die Besonderen der Beamten in derselben Weise gefordert sein, wie dies bei allen Beamtenkategorien der Fall ist.

Die Verwaltungsreform.

Die Bundespräsidenten der preussischen Provinzen haben sich in einer Sitzung mit der von der Verwaltungsreform beabsichtigten Befähigung. Dabei haben sie in einer eingehenden Besprechung die Überzeugung zum Ausdruck gebracht, daß eine wirkliche Verwaltungsreform nur unter gleichzeitiger Beachtung der Zusammenhänge zwischen Reich, Provinzen und Gemeinden (Gemeindeverbänden) sich erreichen läßt. Insbesondere aber auch eine klare Abgrenzung der gegenseitigen Zuständigkeiten zwischen den drei genannten Gruppen öffentlicher Verwaltung unbedingt erforderlich ist.

Grausamkeiten der Natur.

Man pflegt im allgemeinen von der „gütigen“ Natur zu sprechen. Aber die Natur ist eine Spähin, hat ein Doppeltgesicht, ist gütig und grausam zugleich. Sie schafft Räuber und Bejagte, Schwärmer und Geplagte. Sie läßt eine Entwicklung zum Ziel kommen und zerstört dabei zahlreiche andere. Im Kleinen ist sie dabei am gräßlichsten. Eine fast satanische Orkanwind legt eine Fliege mit dem Namen *Musca sylvatica* an den Tag. Dererlings hat sich der Stützpunkt der Fliegenart der Fliege wieder mit der Lebensweise dieser Fliege befähigt. Das Fliegenweibchen legt seine Eier in großer Zahl (über 70) an Erdröden ab, und zwar befestigt es die länglichen Gelege an der Seite der Kröde, zwischen den Beinen, so daß dem Opfer keine Möglichkeit gegeben ist, die Eier etwa mit den Füßen abzutreten. Nun könnte die Kröde beim Graben in der Erde die Eier abtroteln. Aber auch hiergegen hat die Fliegenart einen Mittel an der Hand. Sie hebt nämlich die Eier mit einem an der Zeit erlösenden Stütz auf die Krödenhaut auf. Das Fliegenweibchen dient außerdem aller Wahrscheinlichkeit nach als eine Art Schutz für die Eier, indem es sie durch seine Flügel abdeckt. Hinsin kommt als Schutz gegen das mechanische Abtroteln und Zerdrücken das Vorhandensein von zwei schmalen Längsfalten, die man etwa mit den Fingern der Hand und dem Dampf verfühlen kann, welche seitlich in bestimmter Höhe angebracht sind, um beim Anlegen den Stoff gegen die Hohlfläche zu hindern. Die aus den Eiern hervorwachsenden Larven wandern nun, von unbekanntem Ursprung her, über die Haut der Kröde und kriechen in die Hautfalten der Kröde, wo sie ihre zehnjährige Tätigkeit beginnen. Die gesamte Kröde ändert ihrer Lebensweise. Normalerweise verbringt sie sich am Tage und wandert nur nachts umher. Das Kranke Tier kriecht jedoch das helle Tageslicht nicht mehr, sondern begibt sich tagsüber auf die Wälder, als sei es von Unruhe getrieben. In drei Tagen ist die Erdweibchen das Opfer ihrer Plagegeister geworden. Sie stirbt. Ihre Anatomien sind bereits zu einem großen Teil ausgezehrt. Schaut hier nicht die bunte Seite des Fauststoffes der Natur an?

Aus aller Welt.

Der Wüder Stambulitis in Paris. Der Wüder des ehemaligen bulgarischen Vizepräsidenten Stambulitis soll sich in Paris befinden. Es ist dies der Hauptmann S. A. L. P., der einige hundert Morde auf seinem Gewissen haben soll.

Drei Kinder bei einer Aespektion geblieben. In Germannsburg bei Celle ergab eine von dem Hofe eines Landhauers der Aespektion eine Dampfexplosion. Drei in der Nähe lebende Kinder wurden getötet; ein viertes wurde schwer verletzt und liegt in hoffnungslosem Zustande im Celler Krankenhaus. Zwei weitere Kinder kamen mit leichten Verletzungen davon.

Amerikas Vorbereitungen für den 3. A. III. Verschiedene amerikanische Zeitungen sind darüber sehr ungenial, daß der Kongreß nicht fest genug eine Million Dollar bewilligt habe, um den in Amerika ankommenden 3. A. III sofort mit Heliumgas zu füllen. Man möchte jetzt das Heliumgas aus der „Ebenanboch“ herausnehmen und in 3. A. III hineinfüllen, so daß beide Aufstiege nicht gleichzeitig manövrieren könnten. Die „Ebenanboch“ würde während der Fahrt des 3. A. III in ihrer Bahse verbleiben. Die Regierung hat neue Landungsplätze für 3. A. III angelegt, und zwar in Virginia, West-Virginia und in Süd-Carolina, jedoch haben diese Landungsplätze keine speziellen Einrichtungen für eine Landung, sind aber mit dem erforderlichen Personal besetzt, um eine Landung zu bewerkstelligen.

Feuer in einer belgischen Zuderfabrik. Ein heftiges Schmelzfeuer brach in der großen Zuderfabrik in Comblou in der Provinz Namur aus.

Großer Sturm in den Pyrenäen. Ueber die pyrenäischen Pyrenäen ging ein heftiger Sturm hernieder. Zahlreiche Telegraphenleitungen wurden niedergelegt und Bäume entwurzelt. Auf den Straßen ereigneten sich verschiedene Unfälle. Der Schiffsverkehr ist sehr behindert.

Große Kohlenflut in der Rhein ebene. In der Gegend der Rhein sind neuerdings verschiedene Kohlenflut beobachtet worden. So wurden durch Bohrer, jedoch auch durch Treiben von Stollen, die von der Gewerkschaft Höbmann (Hannover) vorgenommen wurden, zwei Meter unter der Erde Kohlenflut in vorzüglicher Beschaffenheit angetroffen. Gleichzeitig wurden drei Meter unter dem Erdboden in verschiedenen Teilen Preußen von zwölf bis achtzehn Meter Braunkohle angetroffen, die aber von weniger guter Beschaffenheit ist. Die zwei erwähnten Kohlenflut ergab bisher nur in geringen Mengen in Westfalen und in der Provinz Westfalen. Die Bohrvorversuche mußten wegen Geldmangels der Gewerkschaft wieder eingestellt werden. Wie berichtet wird, könnte durch richtige Inangriffnahme und Erschließung der kohlenreichen Stollen mit etwa zweihundertfünfzig bis dreihundert Arbeitern eine Kohlenförderung von Tausenden von Tonnen täglich erreicht werden. Von diesen Kohlenfluten ist bisher nichts bekannt geworden, da die Bohrvorversuche in aller Stille vorgenommen worden sind.

Der belgische Minister Gillin gestorben. Der belgische Minister Gillin, Direktor der französischen Sprache und Literatur an der königlichen Akademie in Brüssel, ist gestorben. Er war 1858 in Brüssel geboren, gehörte der Richtung Feine Weise an und war mit Emile Verhaeren und Albert Giraud einer der charakteristischsten Vertreter der belgischen zeitgenössischen Dichtkunst. Seine Hauptwerke sind: „La Nuit“, „Le Cerisier fleur“, „Les Etudiants russes“, „Promethee et Savoranole“.

Gegen die modernen Tänze. Die russische Cowjetierung hat eine Verordnung erlassen, die sich in verschiedener Hinsicht gegen die überhandnehmenden Salskatten in Moskau und Petersburg wendet. Abgesehen davon, daß die so genannten Spielclubs mit unerlaubtem Alkoholabsatz verboten werden, werden durch die Verordnung die modernen Tänze: Fox-Trot, Schminny und Tango, verboten. Sie dürfen in öffentlichen Lokalen nicht getanzt werden.

Die Verzögerung der Janelen der Kaiserin von Mexiko. Eine Expedition, unterführt von einem Sympilist reicher Amerikaner, ging von New York nach Cap Virginia ab, für den Zweck, Gold- und Silberminen in Werte von vier Millionen Dollar zu bergen, unter welchen sich zwei Millionen befinden, die früher das Eigentum der Kaiserin Maria Charlotte, der Witwe des unglücklichen Kaisers Maximilians von Mexiko, waren. Unter den Schätzen befinden sich auch die berühmten Maximilian-Rubinen. Das Schiff,

Die Nacht des Lichtes.

Der Herbst ist da. Die Tage werden kürzer. Regen, Schauer und Stürme verwehen um den längeren Aufenthalt im Freien. Die schönen Abendpaarungen hören auf. Während der Wind mit den Fensterläden klopert, sieht man gemühtlich in seinem beglückten Bett. Die Lampe verbreitet einen milden Schein.

Es ist nur ein mattes Licht, das von ihr ausgeht. Aber gerade das ist es, was die ruhige und beglückte Stimmung hervorruft. Alle haben sich in ihren Lichtkreis versammelt, um die wenigen Stunden der glücklichen Harmonie zu genießen. Sie ist der gute Geist in den Wohnungen der Menschen am Abend. Sie verhilft jedem zu seinem Recht.

Ein Sonderling, ein Einsamer, sitzt in seinem kleinen Stübchen. Dieser ist die Einrichtung und dieser die Beleuchtung. Der helle Strahlengang der schwachen Lichtquelle ist durch einen dunkelblauen Lampenschirm gedämpft. Ein magischer Schein fällt das Ganze in eine geheimnisvolle, mystische Stimmung. Nur tiefgründigen Gedanken scheint diese melancholische Atmosphäre geschwängert zu sein.

Verdrossen, wie feurige Rüstföhnen dagegen ist das Licht, das durch einen röhrenden Lampenschirm dringt. Es verdrängt die Sinne und läßt das Blut durch die Adern fließen. Glühendes Leben, mit all seinen Freuden und Genüssen liegt in diesem Lichtschein verborgen. So ist das Licht eine Nacht, das nicht nur die Stimmung beeinflusst, sondern die Gefühle im Menschen auf höchste erregt.

Aber auch kalt und nüchtern kann das Licht wirken. In einem eleganten Salon verdrängt ein prachtvoller Kronleuchter mit vielen farhteligen elektrischen Birnen sein weiches Licht. Allen würde sich niemand in dieser Höhe des Strahlenganges wohl fühlen. Man erschäme die vielen Herzen wie peinigende Selbsterle, aber sie sind kalt, sie brennen und lassen die Augen schmerzen. Sie sind eben nur kalt, um prächtige, kuriose Effektwirkungen hervorzuwirken.

Ganz anders dagegen ist es im Rasthaus. Im bunten Farben weichen gelbe, grüne, rote und blaue Beleuchtungskörper miteinander ab. Wie fröhliche Kindergeister erfüllen sie mit lustigem Schimmer den Raum der hellen Wandern. Durch die bunten Farbenpaletten reizen sie manderliche Stimmungen.

Die „Meriba“, das gehoben werden soll, hatte auf seiner letzten Reise ferner eine große Menge Gold- und Silbererz an Bord, das im Auftrag des damaligen Präsidenten Mexikos, Porfirio Diaz, beim Ausbruch der Madero-Revolution im Jahre 1910 nach New York in Sicherheit gebracht werden sollte.

Schwere Inwetterkatastrophe in Amerika. Die ganze Atlantikküste ist von einem schweren Inwetter heimlich getroffen worden. Schwere Stürme verbunden mit gewaltigen Regengüssen haben das Land weithin überdeckt und ungeheuren Schäden angerichtet. Besonders schwer betroffen wurden die Küstengebiete, wo Tausende obdachlos geworden sind. Ganze Dörfer liegen unter Wasser. In Hazelton sind 18 Kesselminen überflutet und die Bahnhöfe auf weite Strecken unterwühlt. Zahlreiche Tote sind als Opfer der Katastrophe zu beklagen.

Bootsunglück im Ostpreussischen. Ein mit fünf Personen besetztes Boot des im Ostpreussischen liegenden Dampfers „Beimar“ der Deutschen Orient-Linie kenterte dadurch, daß die Sniffen beim Anlegen an den Dampfer alle nach einer Seite traten. Während sich zwei retten konnten, ertranken die 2. Maschinist Wagner aus Hamburg, der Matrose Hugo Briest aus Lübeck und der Seizer Willi Bernhardt aus Altona.

Gemäldediebstahl in den Städtischen Museen in Düsseldorf. Dienstag nacht sind durch Einbruch aus den Räumen des Städtischen Museums in Düsseldorf mehrere Gemälde gestohlen worden. Die Diebe sind mit größter Umsicht zu Werke gegangen. Sie haben nur Gemälde entwendet, die auf dem internationalen Markt Wert besaßen. Es sind dies: Die Kartoffelkette von Liebermann, drei Männer im Freien von Mares, Kleopatra von Bödler, Rätchen von Velde von Schmidt, Fortitudo im Walde von Dughoff, Dame in Weiß von Knauts, die Sentimentale von Palenleer, ein Damenbildnis von Baudier. Alle Gemälde sind aus den Rahmen herausgeschlagen worden. Für die Wiedererlangung wurde eine Belohnung von 20 000 Mark ausgesetzt. Sämtliche Museen und Kunsthandlungen des In- und Auslandes sind sofort benachrichtigt worden, so daß die Diebe kaum hoffen dürfen, die Bilder irgendwo verkaufen zu können.

Der deutsch-italienische Eisenbahnverkehr. In Venedig haben vorige Woche Konferenzen über den deutsch-italienischen Eisenbahnverkehr unter Vorsitz des Vorstandes des bayerischen Tarifamtes Ministerialrat Wolpert in München stattgefunden. Die Verhandlungen, welche sich auf die Herstellung eines direkten Verkehrs und eines direkten Güterverkehrs zwischen Deutschland und Italien sowie zwischen den norddeutschen Staaten und Italien über Deutschland erstreckten, haben ein durchaus erfreuliches Ergebnis gezeigt.

Vermischtes.

Der Lebermensch auf dem Mars.

So wie es ist mit verschiedenen anderen europäischen Ländern gemacht haben, sind die Amerikaner auch mit dem Begriff des Lebermenschen umgegangen und haben ihn ihren eigenen Bedürfnissen angepaßt. Niemand würde wohl glauben einen Parahydra Nr. 2 verfaßt haben, hätte er erfahren können, wie er nun auszuweisen wird, der Lebermensch amerikanischer Produktion, der jetzt als erneute Völkervermehrung der gelassenen Rasse jenseits des Atlantik angegliedert wird. Und zwar stellt sich diese Schindicht der Kulturrevolutionäre, der Wissenschaftler, als eine Menschengattung dar, die ein Lebensalter von 1000 Jahren erreichen will. Amerikanische Ärzte haben es proklamiert, daß infolge der Entdeckung des Jutins, das wiederum eine gewisse Gruppe Enzyme absondert, die Möglichkeit gegeben ist, die Abwehrkräfte in den Zellen des menschlichen Organismus, die bei zunehmendem Alter immer mehr werden und dadurch zum Werten des Körpers überhaupt führen, immer wieder aufzufüllen und fortzuführen. Dieses Verfüllen des Alters verbunden mit der dies fortgeführten Kraftstoffzufuhr wird es demnach ermöglichen, daß die Menschen ein Lebensalter von 1000 Jahren erreichen können. Und schon hat man den Namen „Lebermensch“ Holz und fegegewiß für diesen zukünftigen Völkervermehrung in Anspruch genommen. Seien wir damit einverstanden, denn der Tausendjährige wird wohl eher Zankfisch werden als der Lebermensch, den Niemande sich vorstellen, und der Sperling in der Hand ist mehr wert als die Taube auf dem Dach.

gen an, lassen sie aber durch ihren regen Beschäft nicht einseitig zur Herrschaft gelangen. Sie sind nettlich und ernst zugleich. Man möchte in dieser angenehmen Stimmung gern viele Stunden verbringen. Doch die Zeit schreitet schnell, die Witternadt naht. Ein Dampfen nach dem andern weht, und bald liegt alles in tiefer Dämlichkeit. Aber trotzdem langen noch immer bunte Lampen vor den Augen und erinneren an frohgelebte Stunden.

Wäre wirtschaftliche Verhandlungen gut genug sind, Filmautoren, denen beim besten Willen keine Ideen mehr kommen wollen, die mögen zu den Muffen in die Dohre gehen. In Dohre fertig man jetzt einen Film an, der „Englisch-wirtschaftliche Verhandlungen“ heißt und ist Vorgänge und Material aus den letzten wirtschaftspolitischen Verhandlungen zwischen den Muffen und den Engländern nimmt. Bekanntlich haben diese Verhandlungen zu einem recht inhaltslosen Abkommen geführt, tatsächlich Müßiggang ist für keine der beiden Parteien dabei herausgekommen. Um die ganzen Anforderungen nun doch einigermaßen zu stillzufrieden, sprengt der Mineralist, der Film, ein und macht wenigstens noch ein Kinostück daraus.

Der preussische Staatsrat trat am Dienstag abend wieder nach längerer Pause zu einer Sitzung zusammen. Am Stelle des verabschiedeten Generalsekretärs Dr. Stefan trat Generalsekretär Graf v. Helldorf in den Staatsrat ein. Es wurden nur einige kleinere Beschlüsse erlassen.

Neuer Reichstagsabgeordneter. Am Stelle des Abgeordneten Dr. Ing. von Siemens, der sein Mandat niedergelegt hat, ist der Waterweiser Paul Klein (D. Dem. P.) in den Reichstag eingetreten.

Der Chef der Marineleitung zum Admiral befördert. Viceadmiral General, der Chef der Marineleitung, ist mit Wirkung vom 1. Oktober 1924 zum Admiral befördert worden.

Damische Flugzeuge für Japan? Aus Stokholmen wird gemeldet, daß die japanische Armee in Dänemark der von zahlreichen Flugzeugen im Auftrag gegeben habe. Die erste Lieferung an Japan sei bereits erfolgt.

abzuführen. Die Kriminalpolizei ermittelte weiter, daß Schwarz Berlin bereits wieder verlassen hatte. Sie veranlaßte überall hin Ausschreiben, besonders auch nach dem Dorfe Tucheobad in der Nähe von Küstzin, wo sich der Verfolgte früher aufgehalten hatte. Hier erkannte man jetzt in einem Knecht, der sich Gustav Müller nannte, wie der erkrankte Schmittler hieß, den geschickten Handwerker Schwarz und nahm ihn fest. Der Verhaftete wurde zunächst nach Berlin gebracht und wird von hier nach Rostock überführt werden.

Gommern, 2. Oktob. Im Jahre 1919 verschwand hier der Fellschänder Meyer. In den letzten Monaten liefen Gerüchte in Gommern um, daß der reiche Fellschänder seinerzeit in den Steinbrüchen verschwunden sei. Zwei Taucher, die im Auftrage der Behörde die Leiche der Steinbrüche abjuchten, fanden menschliche Knochen. Mit der Aufstellung des Tatbestandes ist man noch beschäftigt.

Müncheberg, (98000 Kilometer zu Fuß) Einiges Aufsehen in unserer Stadt erregte ein Weltreisender zu Fuß, in dessen Begleitung sich ein schwer beladener Kinderwagen sowie Frau und drei Kinder befanden, die die Reise mitmachen sollen. Der Weltreisende ist ein Deutscher namens Clobiga, der bereits 8 1/2 Jahre unterwegs ist und angeblich über 40000 Kilometer zu Fuß zurückgelegt hat. Der Wanderlustige hat die Reise ohne Geld angetreten. Sein Leben und das der Familie wird durch Verkauf von Ansichtspostkarte gesteuert. Nachdem der erste Teil der Weltwanderung beendet ist, befindet sich C. mit seiner Familie auf dem zweiten Teil der Reise. Diese führt von Argentinien über Belgien bis Kanada.

Die Gesamtweltreise soll eine Strecke von 98000 Kilometer umfassen.

Gehülfe bei Mägeln, 3. Oktober. Eine originelle Uebererzählung erlebte ein bei einem Gastwirt beschäftigter Gefährterführer. Der zum Hause gehörende Forstrevier Woll sah einem fremdigen Ereignis entgegen. Als der Revierführer sein Bett aufsuchte, fand er es bereits mit sechs Schießern belegt. Die Mägeln hatte die gute Gelegenheit der offenstehenden Zimmerleier wahrgenommen und das gerade freistehende Bett als ihr Wohnort angesehen.

Essen, 3. Oktober. (Ein Elternmörder zum Tode verurteilt.) Das Schoungerecht Essen verurteilte nach fünfjähriger Verhandlung den 22-jährigen Leiharbeiter Robert Müller aus Essen wegen Ermordung seiner Eltern zweimal zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Müller hat nacheinander seinen Vater, einen angesehenen Kaufmann, und seine Mutter vergiftet. Als Motiv der Tat kommt in Betracht, daß Müller sich durch die Tat die Mittel zur Heirat verschaffen wollte.

Soldathfurt, 2. Oktober. (Ein Karhaus abgebrannt.) In der letzten Nacht brach in dem außerhalb im Walde gelegenen Karhaus Feuer aus. Der Brand wurde erst bemerkt, als das ganze Gebäude bereits in hellen Flammen stand. Die Feuerwehr war dann bald zur Stelle, doch fand sie nichts mehr zu retten. Das Gebäude ist vollständig niedergebrannt. Man vermutet, daß Diebe in das Gebäude eingedrungen waren und aus Fahrlässigkeit den Brand verursacht haben.

Rebeler, 4. Oktober. (Schweres Jagdunfall.) Ein schweres Jagdunfall ereignete sich auf dem Jagdgebiet von Kerevenheim. Als eine Jagdgesellschaft nach dem Fräulein dem Wilderer weiter obliegen wollte, reichte einer der Teilnehmer einem Jagdgenossen die Finte. Infolge eines unglücklichen Zufalls erlitt sich das Genick, wodurch der Eigentümer, der Batschinger Rothmann aus Kerevenheim, so schwer verletzt wurde, daß der Tod kurz darauf eintrat.

Vorausjagung des Schicksals vom Amerika-Luftschiff. Den „Leipziger Reise Nachrichten“ wird aus Marktentchen geschrieben: In Ihrer Montags-Ausgabe berichten Sie über einen Umbau des Amerika-Luftschiffes. Es dürfte interessieren zu hören, daß dieser Umbau bereits seit Monaten in einem Werke: „Küderwert der Weltenschicksalsbahn“, Chronologische Zeitfolge wichtiger Ereignisse der Zukunft. (1924—1927) — Preis 2 Mark — Verfasser nicht genannt, zu beziehen durch das Verlagshaus zur Sonne, Dresden-Kennitz 2, erwählt wird. Es wird dort über 1924 auf Seite 18 wörtlich geschrieben: Ein wichtiges Ereignis bringt 1924 nach auf dem Gebiete der Technik: Die Ueberfahrt eines Zeppelin von Deutschland nach Amerika. Die ersten Probefahrten werden glatt ablaufen, in letzter Minute wird sich noch ein kleiner Umbau erforderlich machen, so daß die Ueberfahrt selbst erst gegen Sommerende stattfinden. Dieses Unternehmen steht unter einem glücklichen Stern und wird von Erfolg begleitet sein. Diese Tat wird allgemeine Bewunderung hervorrufen und das Ansehen Deutschlands in der ganzen Welt heben.

Rahma

MARGARINE

Man verlange gratis die Kinderzeitung „Der kleine Coco“

In Panna, Topf und Kuchenfeig gehört nur Rahma buttergleich

buttergleich

Wieder durchgehende Geschäftszeit in Bittenberg unsere Geschäfte sind ab 1. Oktober 1924 wieder durchgehend vormittags 8 Uhr bis abends 6 1/2 Uhr (ohne Mittagspause) geöffnet
Verein für Handel und Gewerbe.

1a. Roggen- u. Weizenmehl
Roggen- und Weizenkleie, Grießkleie, Gerstenschrot, Hünermais, Coloskuchen, Reismehl, Maisschlemp
Dachpappe, Rohrgewebe, Stückfall
hat auf Lager. — Ferner offeriere billigst alle
Baumaterialien :-: Steine :-: Platten usw.
Kaufe ständig
Roggen, Weizen, Hafer, Gerste
Wilhelm Folgner,
Anhalt-Strasse 7b.

Asbach, Uralt
der führende
Weinbrand
zu haben bei
A. Huhn

Eine Ziege
und ein Ziegenbock sofort billig zu verkaufen
Geuschel,
Leipzigerstraße Nr. 41.
1 junge Ziege
1 mittleren Zughund
1 gut erhaltenen Anzug
verkauft
Weinbergstraße 14

Langsam aber sicher kommt jeder zur Einsicht, daß Besta-Nähmaschinen die Besten sind. Hunderte hier i. Gebrauch. Vertreter:
Paul Eiseremann,
Uhrmacher, Kemberg, Leipzigerstraße 61.

Rasiermesser
werden unter Garantie haarlos gemacht
geschliffen.
E. Ködel, Kemberg
vormals F. Henrich,
Leipziger-Strasse Nr. 41.

Speise-Rübenjaft
eingetroffen
W. W. Becker.

Rüchentanten
empfeht
Richard Arnold.

Zahn-Atelier
Fr. Genzel
Dentist
Vollst. schmerzlindeendes Zahnziehen
Plombieren in Gold, Silber und Kupferamalgal
Anfertigung künstlicher Zähne in Kunstschmelz, Gold u. unedlen Metallen, sowie Kronen, Brückenarbeiten und Stützähne.
Reparaturen werden schnellstens ausgeführt.

Spielkarten
empfeht
H. Arnold

Prima fettes
Kammelfleisch
empfiehlt
Richard Krausemann.

Ein Wurf
Fertel
zu verkaufen
Hilfe, Gommto

4 Fertel
hat abgegeben
Friedrich Hanke, Gommto

Henkels Scheuerpulver
Afa
putzt, reinigt alles!
Überall zu haben

Stenographenverein.
Morgen Dienstag, den 7. Oktober, abends 7/9 Uhr im Hotel Palmbaum

Bersammlung
Vollständiges und pinäntliches Erscheinen erwünscht
Der Vorstand

Reichsbanner
Schwarz-Rot-Gold
Dienstag, den 7. Oktober, abends 7/9 Uhr

Monatsversammlung
im Bürgeraal.

Kleinrentner-Bund.
Am Mittwoch, den 8. Oktober, abends 8 Uhr in der Schule

Bersammlung
Ratsoberverfassung befehend.
Der Vorstand.

Gebt hierdurch bekannt, daß ich vom
1. Oktober
ab die
Böttcherei mit Werkstatt
von Herrn Wihl. Schumann, Kemberg, Leipzigerstraße 39 übernommen habe. Bestellungen und Reparaturen werden angenommen. Um recht günstigen Baupreuch bitte
Willy Strönsch

Michel-Brissett
Thomasmehl
Kalk - Kainit
Stüdenkalk
Zementkalk
Zement
Rohrgewebe
Gips
Deckensteine
Lochporöse
Klinker
Chamottsteine
Chamottmörtel
Backofenplatten
Koloskuchen
Reismehl
Maisschlemp
Roggenkleie

hat am Lager
Alb. Quilitzsch Nachf.

Prima Roggenkleie
Grisskleie
Gerstenschrot
Cocoskuchen
Rapskuchen
offiziert billigst
Otto Möbius, Bergwitz.

Husten, Atemnot, Verschleimung
Schreibe allen Leidenden gern aus, womit sich schon viele Tausende von ihren schweren Leiden selbst befreiten. Nur Rückwärts erwünscht
Walther Althaus
Heiligenstadt (Eichsfeld) K. 41.

Für die überaus zahlreichen Glückwünsche und Geschenke zu unserer Vermählung sagen wir unsern herzlichsten Dank.
Kemberg, den 5. Oktober 1924,
Paul Schröter und Frau
Hildegard geb. Killge.